



KONFERENZ
DER
EUROPÄISCHEN
PFARRVERBÄNDE

CONFERENCE
EUROPEENNE
D'ASSOCIATIONS DE
PASTEURS

CONFERENCE
OF
EUROPEAN
CLERGY

„Europatag“: Trinitatis 22. Mai 2005
Vorschlag der Konferenz der Europäischen Pfarrverbände (KEP)
zum gemeinsamen Gedenken der evangelischen
Pfarrerinnen und Pfarrer und ihrer Gemeinden in Europa

Johannes 16, 23-33 Anregungen zur Predigt

In der Welt habt ihr Angst

**Dr. Michael Welker, Professor für systematische Theologie,
Universität Heidelberg**

Da ist sie wieder, liebe Gemeinde, die beschwörende, fast narkotisierende Stimme des Johannes: Ich und der Vater sind eins; ich komme vom Vater; ich gehe zum Vater; der Vater ist bei mir; wer mich sieht, der sieht den Vater; der Vater liebt, ehrt und verherrlicht mich, so wie ich ihn liebe, ehre und verherrliche. Diese innergöttliche Gemeinschaft und Liebe zwischen mir und dem Vater aber ist offen, offen für euch. Bleibt an mir; haltet fest an meinem Wort; liebt Gott und liebt einander, so wie Gott in der innergöttlichen Liebe liebt. Dann wird eure Freude vollkommen sein, dann findet ihr Trost und Frieden. Tiefgründig klingen die Worte. Doch können sie uns wirklich erreichen? Wohin wollen sie uns führen, wohin wollen sie uns erheben? Wirken sie nicht auch dunkel, rauschend, berauschend, - bis hin zur Ratlosigkeit, Sprachlosigkeit und Mutlosigkeit. Wie kommen wir heran, wie kommen wir hinein in diese Gemeinschaft, diese Liebe, in diese göttliche Kraft, in dieses göttliche Licht? Ist das nicht alles zu tief, zu hoch, zu fern – um wahr zu sein und jemals wirklich zu werden?

Viel klarer ist demgegenüber die andere Stimme, die der Angst der Welt. Viel deutlicher sprechen zu uns und in uns die vielen kleinen und großen Sorgen, aber auch die tiefen Bedrängnisse und Bitterkeiten, selbst das oft verdrängte Grauen und die Kälte des Kosmos. Ganz konkret melden sich in der Universitätsstadt für viele zunächst die Sorgen, die Prüfungen und Examen zu bestehen, gut genug abzuschneiden im Lernen und im Lehren, weiterzukommen im Studium und in der Forschung. Aber auch die Sorgen, die richtige Partnerin oder den passenden Partner zu treffen, die große Liebe zu finden, sie leben und erhalten zu können bewegen nicht wenige. Und natürlich teilen wir die Sorgen um die Gesundheit, die Karriere und das Wohlergehen unserer Eltern und Geschwister, unserer Verwandten und Freunde, später

Seite 1 von 4

Präsident Gerd Rainer Koch (D)
Vizepräsidenten Egil Morland (N), Rinze Marten Witteveen (NL)
Weitere Präsidiums- László Csoma (SK), Peter Krogsøe (DK)
mitglieder Evert Veldhuizen (F)



KONFERENZ
DER
EUROPÄISCHEN
PFARRVERBÄNDE

CONFERENCE
EUROPÉENNE
D'ASSOCIATIONS DE
PASTEURS

CONFERENCE
OF
EUROPEAN
CLERGY

unserer Kinder und Kindeskinde. Und hinter diesem Fluss der Sorgen, der Welle auf Welle an Bedrängnissen bringt, umgeben uns die tieferen Ängste der Welt.

Erodieren die gemeinschaftsstiftenden Kräfte um uns herum? Zerrütten Politik, Markt und Medien die Beziehungen zwischen den Völkern, Weltanschauungen und Weltreligionen? Müssen wir uns auf immer mehr Kriege, Terror und Hass gefasst machen? Fügen wir unseren natürlichen und kulturellen Umgebungen immer mehr irreparable Schäden zu? Ist unser ganzes Leben und Streben von einer letzten Haltlosigkeit, Vergeblichkeit und Sinnlosigkeit umgeben? – In der Welt habt ihr Angst, in der Welt seid ihr bedrängt. Doch gibt es einen Ausweg? Bieten die beschwörenden Worte des Johannes mehr als wolkige Vorstellungen, eine religiöse Droge – oder weisen sie auf ein wirkliches Licht?

„Wenn ihr den Vater in meinem Namen um etwas bittet, so wird er es euch geben. Bis jetzt habt ihr nichts in meinem Namen erbeten; bittet, und ihr werdet empfangen, damit eure Freude vollkommen sei“. Ist die Bitte in Jesu Namen die Antwort, der Schlüssel? Die Bitte im Namen Jesu: ein unverhülltes Verhältnis zu Gott; Gewissheit der Erfüllung; Teilhabe an der göttlichen Liebe; vollkommene Freude. Wie immer wir auf das erste Angebot dieses Schlüssels reagieren – die Jünger Jesu sind offensichtlich davon angetan. Jetzt redest du offen; jetzt glauben wir an dich! Jesus aber bremst sie, ernüchert sie. Ihr werdet zerstreut werden. Ihr werdet mich verlassen. Ihr werdet die Angst der Welt erfahren. Doch dann schließt er mit dem Trost: In mir aber werdet ihr Frieden finden. „Dies habe ich euch gesagt, damit ihr in mir Frieden habt.... Seid getrost, ich habe die Welt überwunden, ich habe sie besiegt.“

Was heißt es, im Namen Jesu zu bitten? Ganz sicher kann dies nicht heißen: irgendwelche Bitten an Gott zu richten und sie mit der Floskel zu versehen: Wir bitten im Namen Jesu. Das leuchtet schnell ein: Es geht nicht um einen religiösen Übermut, der sich an einen himmlischen Weihnachtsmann richtet. Geschmacklos, ja blasphemisch würde es uns anmuten, wenn jemand Gott im Namen Jesu um einen Lottogewinn bitten würde. Schwieriger steht es mit den Bitten, die sich an die himmlische Feuerwehr wenden; mit den Bitten, die tatsächlich aus der Angst der Welt erwachsen. Können wir hier den Namen Jesu einsetzen, um geradezu magisch die göttliche Erfüllung zu beeinflussen? Ist dies mit dem gesuchten Licht gemeint?

Wenn wir ernsthaft fragen: Was heißt es, im Namen Jesu zu bitten? So Bietet sich die Orientierung durch das Vaterunser an.



KONFERENZ
DER
EUROPÄISCHEN
PFARRVERBÄNDE

CONFERENCE
EUROPÉENNE
D'ASSOCIATIONS DE
PASTEURS

CONFERENCE
OF
EUROPEAN
CLERGY

*Dein Name werde geheiligt! Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden!
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit!
Die Bitte, Gott möge seine Heiligkeit und Herrlichkeit erweisen, ist das A und O
der Bitte im Namen Jesu. Nicht mein Wille, sondern Dein Wille geschehe!
Unbedingtes Gottesvertrauen spricht sich hier aus. Auf diesem Bitten zu Gott
liegt die Verheißung: es wird erhört werden.*

Unser täglich Brot gib uns heute!

Welch eine Bescheidenheit und Selbstzurücknahme liegt in dieser Bitte, jedenfalls in unserer Weltgegend. Nur das tägliche Brot und nur heute; dies heißt, dass wir morgen wieder diese Bitte aussprechen. Die elementarsten Lebensgrundlagen erfahren wir als Geschenk, nicht als Selbstverständlichkeit, als Routine. Doch beten und leben wir tatsächlich so – in täglicher Bitte und täglicher Dankbarkeit? Oder sind wir Welten entfernt vom jesuanischen Ethos: Sorget nicht für den morgigen Tag? Können wir uns hineinversetzen in diejenigen, für die das tägliche Brot heute tatsächlich ein Himmels Geschenk ist? Wollen wir das? Wollen wir so – bescheiden werden in unseren Bitten zu Gott?

Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern!

Wie ernst sprechen wir diese Bitte aus? Wie ausgeprägt und durchgebildet ist unser Friedenswille, unsere Bereitschaft, eigene Schuld wahrzunehmen, sie anzuerkennen – sie vor Gott zu bringen? Wie groß ist unsere Kraft, einzugestehen, dass wir der Annahme und Vergebung bedürftig sind? Wie ausgeprägt und durchgebildet ist unsere Bereitschaft, unseren Mitmenschen zu vergeben? Und das ist erst der Anfang der Sensibilität für unser Gefährdetsein, wie sie sich im Bitten in Jesu Namen ausdrückt.

Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen!

Ein Lieblingsthema moderner Religiosität und religiöser Skepsis ist das sogenannte Theodizee-Problem. Wie können wir Gott rechtfertigen angesichts des von Gott zugelassenen Übels und des Bösen in der Welt? Wie kann der christliche Glaube angesichts der nur zu berechtigten Angst der Welt Gott einerseits Liebe und Güte, andererseits Allmacht und Allwissenheit zuerkennen? Löst sich angesichts von evidentem Leiden und Übel in der Welt der Glaube an Gott nicht auf? Widerlegt die Existenz des Bösen nicht die Existenz des allmächtigen Gottes und damit die Existenz Gottes überhaupt?

Das Bitten in Jesu Namen geht respektvoller mit Gott um. Es fragt nicht: Warum hast du uns nicht als Götter geschaffen und die Erde als Paradies? Im Licht der Bitten im Namen Jesu wirkt die Theodizee-Frage wie eine Anpöbelelei. Bei aller



KONFERENZ
DER
EUROPÄISCHEN
PFARRVERBÄNDE

CONFERENCE
EUROPEENNE
D'ASSOCIATIONS DE
PASTEURS

CONFERENCE
OF
EUROPEAN
CLERGY

Liebe: Etwas mehr Respekt für die Gottheit Gottes bitte und für die Differenz von Schöpfer und Schöpfung. Das Bitten im Namen Jesu respektiert: indem Gott das Außergöttliche schafft und ihm Eigenständigkeit und Freiheit gewährt, gibt er auch dem Widergöttlichen Raum. Damit setzt Gott uns der Bedrohung durch das Böse aus. Obwohl das Böse keine Gott gegenüber gleichwertige und gleichgewichtige Macht ist, ist es doch so stark, dass wir Gottes erlösender Hilfe bedürftig sind, um von ihm befreit zu werden. Wir selbst sind nicht stark genug, uns von der Macht des Bösen zu befreien. Ja, schlimmer noch: Gott kann uns mit dem Bösen konfrontieren, uns in seine Nähe bringen. Was ist Theodizee als ein schmachliches Versagen Gottes ansieht oder sogar als Beweis seiner Ohnmacht und Nicht-Existenz, wird vom Bitten im Namen Jesu als Anfechtung, Prüfung, Versuchung wahrgenommen.

Gottes Wille ist nicht deckungsgleich mit unserem Willen. Gottes Sicht der Welt richtet sich nicht einfach nach dem, was wir als ideale und optimale Welt vage erträumen. Gott ist auch der Gott der Geschöpfe, die wir als unsere Feinde ansehen und möglicherweise hassen und bekämpfen. Gottes Wege sind weiter und weitsichtiger angelegt als unsere Wege. Im Namen Jesu können wir Gott nicht bitten, uns nur auf den Wegen zu führen, die unseren eigenen Vorstellungen entsprechen und uns immer zusagen. Wir können aber Gott bitten, uns Prüfungen, Anfechtung und Versuchung zu ersparen und uns und die ganze Schöpfung vom Bösen zu erlösen.

Jesu Botschaft nach dem Zeugnis des Johannes sagt nicht nur: Ihr könnt Gott um diese göttliche Führung bitten. Sie verheißt auch: sie wird euch zuteil werden. Wenn ihr in meinem Namen bittet, werdet ihr erhört werden. Euer Gebet wird erhört werden.

Das Vaterunser ist nicht eine eiserne Regel, die uns abschließend und ausschließend sagt, was wir in Jesu Namen von Gott erbitten können, und was nicht. Das Vaterunser kann uns aber helfen, die angemessene Haltung, den richtigen Ton Gott gegenüber zu finden. Abgründiges Vertrauen in Gottes Liebe und Güte, aber auch Respekt, Demut und Bescheidenheit – in dieser Haltung können wir alle möglichen religiösen Wunschvorstellungen von den Bitten unterscheiden lernen, die im Namen Jesu gesprochen werden. Lernen wir in seinem Namen zu bitten, so ist uns die Erhörung zugesagt. In ihm und durch ihn können wir die vollkommene Freude an Gott erlangen und den Frieden finden, der die Angst der Welt überwindet.

Amen.

Seite 4 von 4

Präsident	Gerd Rainer Koch (D)
Vizepräsidenten	Egil Morland (N), Rinze Marten Witteveen (NL)
Weitere Präsidiumsmitglieder	László Csoma (SK), Peter Krogsøe (DK) Evert Veldhuizen (F)